



Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271

kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 14 - 18 Uhr
Samstag + Sonntag 11 - 17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

Christoph Bauer M.A.
Kunstmuseum Singen

Einführung in die Ausstellung:

**DIE ZWEITE STIMME.
Dichterbilder und Bücher von Eckhard Froeschlin.**

Freitag, 1. April 2022, 19.30 Uhr
Kunstmuseum Singen

Dichterbilder, Handpressendrucke, Graphikmappen, Radierfolgen in Kleinauflagen, Unikatdrucke und Malerbücher - wie, um alles in der Welt, können diese vermeintlich überholten Medien in unseren digitalen, nachmodernen Zeiten noch relevant sein?

Starren wir, meine Damen und Herren, allein auf die Technik und wäre Eckhard Froeschlin tatsächlich ein selbstverliebter Nostalgiker, so müssten wir kein weiteres Aufheben machen. Aber immer dann, wenn sich vermeintlich „alte“ Techniken wandeln, und immer dann, wenn neue, andere Bilder entstehen, wird es interessant.

Sowohl die monumentalen Farbradierungen als auch die Handpressendrucke des Graphikers Eckhard Froeschlin bezeugen eindrücklich, wie bildgewaltig und lebendig das Wechselspiel zwischen Text und Bild, die komplexe Wechselbeziehung zwischen Literatur, Leben und Kunst sein kann, wenn es - was doch recht eigentlich selbstverständlich sein sollte - über bloße Illustration, bloße Pflege einer Gattung oder Technik hinausgeht.

Ja, Eckhard Froeschlin steht in der Tradition einer kraftvoll expressiven, figurativen und gegenständlichen Kunst, die den Menschen ins Zentrum rückt, doch pendeln seine Bildmittel ebenso kraftvoll wie souverän zwischen Realitätsbezug und freier Imagination hin und her. Mit einer nie versiegenden Experimentierfreude und thematischen Offenheit hat sich der Graphiker lange schon eine eigenständige und unabhängige Position auf zwei Feldern - auf dem Feld der freien Kunst wie in der Buchkunst - erarbeitet.



Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271

kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 14 - 18 Uhr
Samstag + Sonntag 11 - 17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

Zeigen möchten das Kunstmuseum Singen Ihnen, meine Damen und Herren, welche ein umfangreiches Oeuvre sich der in 1953 in Tettang geborene, seit 2012 in der Alten Papierfabrik in Scheer an der Donau arbeitende Graphiker über vier Jahrzehnte, von 1976 bis heute, erarbeitet hat.

Im Zentrum der Singener Ausstellung stehen:

- die Folge der großformatigen Dichterporträts im Montagedruck (Antonin Artaud, Jorge Luis Borges, Friedrich Hölderlin, Franz Kafka, Heinrich von Kleist, Siegfried Kracauer, Friedrich Nietzsche, Ezra Pound, Christian Friedrich Schubart, Mark Twain, Hildegard von Bingen u.a.),
- die großen Radierfolgen von 1977 bis 1981 auf Texte von Nicodemus Frischlin, Kurt Tucholsky und Bertold Brecht,
- die aufwändig gedruckten, vielfach ausklappbaren, in der eigenen ›Edition Schwarze Seite‹ erschienen Handpressendrucke von 1991 bis heute,
- einigen der gemalten, auf Reisen entstandenen Unikatbüchern von 2005 bis 2019,
- sowie, neben einzelnen Unikatdrucken, die neuere Serie an Arbeiten auf den Rechtsanwalt und Widerstandskämpfer Reinhold Frank, der 1896 im nahe gelegenen Bachhaupten, Landkreis Sigmaringen, geboren und am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee erhängt wurde.

Eckhard Froeschlin hat damit sich und uns ein ›Pantheon‹ streitbarer Autoren erschaffen, die mit ihren kantigen Lebensläufen, sprachlichen Verfahren, scharf formulierten Reden und Texten nicht müde wurden, die Trägheit des Menschen, die Missstände der Gesellschaft oder aber Ereignisse der Geschichte zu reflektieren und zu kritisieren. Hören wir dazu den Künstler selbst: „Wer von der Figur nicht lassen mag, den muss das Ganzfigurenportrait vor allem reizen, das vis-à-vis zu eins (...). Meine sind Bezugsfiguren (...) Zweimeterformate sind also unvermeidbar. Die Radierung, die ja eigentlich für sowas nicht geschaffen ist, ihrer kleinteiligen Strukturen und köstlicher Nadelarbeit wegen, muss für solche Formate (...) neue erfunden werden, um die Maße nicht bloß aufzublasen.“



Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271

kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 14 - 18 Uhr
Samstag + Sonntag 11 - 17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

Wie also, ist zu fragen, gelingt es Eckhard Froeschlin, seine ›Helden‹ dem Gestern und die Texte der bloßen Verehrung zu entreißen?

Vier Beobachtungen scheinen mir dafür zentral zu sein:

Zum ersten: Eckhard Froeschlin glättet weder seine Portraits noch seine Graphiken. Kühn kombiniert er harte Schnitte, An- und Ausschnitte, schlaglichtartige Lichtführungen, expressiv kontrastierte Farbflächen, Verletzungen der Druckplatten, zeichenhaft ins Bild collagierte Gegenstände, starke Gebärden, Fragmente von Fotografien ebenso wie freie, imaginierte Formen in seinen multiperspektivisch angelegten Räumen. Mit diesem Montage-Verfahren lässt Froeschlin verschiedene Realitäten im Bild aufeinanderprallen. Es gibt folglich nicht das ›eine‹ gültige Bild, sondern der Graphiker Froeschlin lässt uns teilhaben am Entwurf seiner Portraits, an der Entstehung seiner Bilder, an der Bildfindung. Mit den Mitteln der Montage und mittels einer Vielzahl kombinierter druckgraphischer Techniken erschafft er, „in der Gleichzeitigkeit von Ungleichzeitigem“, komplexe, vielschichtige, immer aber auch gebrochene Porträts und offene, szenisch wie räumlich multiperspektivisch aufgebaute Suchbilder, die uns in Froeschlins Denkräume hineinziehen. Das Bild verweist - ich bin eine Landschaft, ein Portrait usw. Zugleich rückt das Bild von uns ab: ich bin eine Konstruktion, eine Bilderfindung.

Zweitens: Vergleichbare Verfahren wendet Froeschlin auch bei seiner Buchgestaltung an. Schrift, im Bleisatz von ihm selbst gesetzt, und Bild bilden eine gestalterische Einheit. Das Zusammenspiel zwischen Buchdruck und Druckgraphik erzeugt eine besondere Spannung beider Medien in einem Buch. Froeschlins Tätigkeit als Schriftsetzer, Drucker, Radierer, Buchmaler und, seltener, als Buchbinder in einer Person, gibt der Kombination von Text und Bild eine Dringlichkeit und Aura zurück, die man längst schon verloren glaubte. Die Verfügbarkeit des Buchs schlägt wieder um in eine selten gewordene Wertschätzung, die unseren Blick fokussiert und konzentriert.

Zum dritten: Auch wenn Eckhard Froeschlin seine Gestaltungsmittel offen legt, hat das nicht zur Folge, dass seine Blätter unentschieden wären. Froeschlin sucht ›seine‹ Texte und seine ›Dichter‹ sehr bewusst aus und will mit ihnen über die Kunst hinaus wirken. Das Verstehen-Wollen der Texte und der Lebensläufe stehen



Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271

kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 14 - 18 Uhr
Samstag + Sonntag 11 - 17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

im Zentrum einer entschieden engagierten Kunst. Die Auseinandersetzung erfolgt dabei immer auch auf der Grundlage der eigenen Biographie, der am eigenen Leib erfahrenen Geschichte, erlebten Orten und Gesellschaften, eigenen Erfahrungen und Sinnfragen. Dieser doppelte Anwurf ist Froeschlins Antrieb. Sich und anderen ein zugleich individuelles wie authentisches Bild von der Wirklichkeit zu machen; die Welt offen zu sehen, ohne sich deren Gewalt zu unterwerfen, das Kunstwerk als Zeugnis, Denkraum und Übung des Widerstandes auf einen neuen Anfang hin anzulegen - das zeichnet die zeichen- und gleichnishaften Arbeiten Eckhard Froeschlins aus.

Zum dritten: Froeschlins Arbeiten fordern uns heraus - selbst dann, wenn sie uns aus formalen oder inhaltlichen Gründen nicht gefallen sollten. Hier wird nicht überpersönlich, moralisierend oder eindimensional auf einen Zweck hin gestaltet, Kreativität nicht bloß als naturgegebene Eigenschaft verstanden, sondern für jeden einzelnen das Nachdenken selbst, das Ringen um Haltungen und Standpunkte, beispielhaft ins Bild gesetzt. Dass die Welt komplex ist, ist für Froeschlin keine Entschuldigung, Fragen der Anschauung und Integrität von sich abzuwehren. Sicher: Wahrheit ist subjektiv, personal. Doch schauend teilzuhaben an einer Bildwelt, die an das eigene Erkenntnisinteresse appelliert und zu eigener Praxis aufruft - das ruft mich an. Der Betrachter spürt, dass diese Bilder existenziell mit Fragen nach den äußeren wie inneren Bedingungen gelingenden Lebens zu tun haben.